

28. November 2006
Kurier

Aktivisten legten Bohrungen lahm



Friedlicher Protest: Einige der Demonstranten ließen sich sogar mit den Bohrgeräten einzäunen. Die Situation blieb den Tag über ruhig

Lobau - An drei Stellen gleichzeitig ließ die Asfinag die Maschinen für die geplanten Probebohrungen auffahren. Nach anfänglicher Überraschung verhinderten die Umweltschützer durch menschliche Blockaden die Arbeiten.

Friedlicher Protest: Einige der Demonstranten ließen sich sogar mit den Bohrgeräten einzäunen. Die Situation blieb den Tag über ruhig

Es war noch dunkel, als die Bohrmaschinen anrückten: Gestern Früh ließ die Asfinag die Lkw in der Lobau auffahren, um Probebohrungen für die Nordost-Umfahrung vorzunehmen. An drei Punkten gleichzeitig überrumpelten die Maschinen die Aktivisten, Arbeiter schnitten einen Zaun durch. Mit dabei auch die Polizei, die die Proteste der Umweltschützer mit Argusaugen beobachtete.

Dennoch: Bohren können die Straßenbauer nicht. Rasch sprach sich das Eintreffen der Maschinen durch. Aktivisten eilten zu den Bohrpunkten, legten sich auf die Wege, behinderten die Zufahrt. „Um fünf Minuten nach 7 Uhr wurde ich angerufen, zwei Minuten später war ich schon unterwegs“, schildert Helmut Letowsky, Sprecher der Initiative Bignot. Ein Bohrgerät konnte aufgehalten werden, musste wieder zurückfahren. Zwei weitere erreichten die Bohrpunkte. Aktivisten ließen sich einzäunen um den Start der Arbeiten zu behindern – mit Erfolg. „Wir können nicht beginnen, wenn die Sicherheitsvorschriften nicht eingehalten werden. Sonst könnte jemand verletzt werden“, sagt Andreas Fromm, stellvertretender Projektleiter der Asfinag.

Unterstützung und Mobilisierungen

Im Lauf der Stunden entwickelten sich die Proteste zum gemütlichen Zusammensitzen. Sympathisanten brachten Verpflegung vorbei, neue Demonstranten eilten zur Unterstützung herbei. „Die Mobilisierung ist voll im Gang“, bestätigt Jutta Mattysek. Reden will man mit der

Asfinag jedenfalls nicht. „Erst, wenn die Bohrgeräte die Lobau verlassen haben“, sagt Letowsky.



Dialogbereitschaft

Vertreter der Asfinag suchen indes den Dialog: „Wir möchten die Menschen vor Ort mit Sachargumenten überzeugen. Die Polizei wollen wir nicht zu Hilfe rufen.“, meinte Asfinag-Vorstand Mathias Reichhold bei einer eilig einberufenen Pressekonferenz am Montag. Er warnte davor, dass der Bau durch die Proteste verzögert werden könnte. Derzeitiger Plan ist, dass 2009 mit dem Tunnelbau begonnen wird.

Hohe Kosten bei Verzögerungen

Asfinag-Geschäftsführer Alois Schedl betonte die Bedeutung des Tunnels: „Wir müssen den Autobahn-Ring rund um Wien schließen. Dafür haben wir einen Auftrag der Bundesregierung. Die Strecke zwischen Schwechat und Süßenbrunn ist dabei die Wichtigste.“

Asfinag-Projektleiter Christian Honiger wirbt für die Bohrungen: „Wir haben einen gültigen Bescheid, dass wir die Probebohrungen machen dürfen. Stehen die Maschinen, kostet uns das bis zu 9.000 Euro am Tag.“ Zudem: „Eine ökologische Bauaufsicht achtet darauf, dass weder Fauna noch Flora gefährdet sind.“

Insgesamt muss an 18 Stellen in der Lobau gebohrt werden. Außerhalb des Nationalparks wurde bereits gebohrt: Die Bohrergebnisse zeigten bisher, dass der Tunnel gebaut werden kann.